

Vorwort

Die Differenzialdiagnostik ist für uns ein Thema, das uns im Laufe vieler Jahre sehr ans Herz gewachsen ist – sowohl in der Lehrtätigkeit als auch im Umgang mit Patienten. Sie ist in sehr vielen Fällen das Herzstück der Befundung.

Der Begriff der Differenzialdiagnostik bezeichnet dabei gleich mehrere Aspekte: Einerseits geht es dabei darum, vom Patienten vorgetragene Beschwerden genau zu beleuchten und ein Symptom so exakt wie möglich zu hinterfragen, bis man seine Ausprägung beim Betroffenen klar erfasst hat.

Die Differenzialdiagnostik beschreibt aber auch ein **Vorgehen in der Befundung** – nämlich den konsequenten Weg vom Allgemeinen zum Spezifischen: Durch zielführende Fragen werden aus möglicherweise zunächst vagen Beschreibungen die substanziellen Informationen (z. B. die Ermittlung des Pathomechanismus) herauskristallisiert, um in einem weiteren Schritt möglicherweise zugrunde liegende Störungen immer mehr einzukreisen und schließlich zu einem möglichst kleinen Pool infrage kommender Verdachtsdiagnosen zu gelangen. Bestenfalls lässt sich durch weitere Differenzierung ein konkreter Verdacht oder sogar eine abgesicherte Diagnose ermitteln.

Die Differenzialdiagnostik bietet also eine nahezu universelle Struktur für ein Schritt-für-Schritt-Verfahren in der Befundung. Sie hilft dabei, strukturiert und zielführend zu arbeiten. Und sie zeigt – sollte sich ein Verdacht nicht bestätigen – die **Alternativen** auf, die dann zu verfolgen sind.

Mittlerweile legen wir die 4. Auflage dieses Buches vor. Ermutigt hat uns zu dieser Entscheidung v. a. der große Zuspruch vieler Leser.

Wie auch bei den vorangegangenen Neuauflagen haben wir viele inhaltliche und auch didaktische Aspekte intensiv und lange diskutiert, abgewogen und abgeglichen. Bewährtes haben wir belassen, aber auch Neuerungen eingebunden: Einige der bereits vorab beleuchteten Symptome haben wir nochmals spezifiziert, andere hinzugenommen und somit das Inhaltsspektrum erweitert. Entscheidend war und ist uns dabei, die unseres Erachtens wichtigsten Ausgangssymptome, die dem Praktiker im Alltag und dem Anwärter in der Überprüfung begegnen, zu berücksichtigen. Neu ist ein Abschnitt zur Psychiatrie. Damit möchten wir der zunehmenden Bedeutung dieses Bereichs gerecht werden.

Das vorhandene „Schritt-für-Schritt-Denkensystem“, das den Leser durch das Buch führt, haben wir weiter verfeinert und an vielen Stellen Aktualisierungen vorgenommen bzw. Inhalte gestrafft.

Auch dieses Mal sind wir zwar einerseits zufrieden mit dem Manuskript, andererseits aber auch davon überzeugt, dass damit nicht der Schlusspunkt gesetzt sein wird. Das Thema ist einfach zu spannend und zu facettenreich, um sich auszuruhen und nicht noch weiter daran zu feilen.

Wir hoffen weiterhin, dass die Leser gut mit diesem Buch arbeiten können und dass ein Funke dieser „detektivistischen Lust“, die der Differenzialdiagnostik innewohnt, überspringt.

Senden, Lienen und Münster im Herbst 2021

Michael Herzog, Eva Lang und Jürgen Sengebusch